

Gruseliges Programm zur Walpurgisnacht -

<http://www.nz-online.de/bild.asp?bild=348875&ar=1&man=4&kat=317>

Auf der Mistgabel zum Walberla



Dunkle Gestalten treffen sich in der Nacht zum Donnerstag wieder. Ekstatisch tanzende Frauen, berauscht von dampfenden Tränken, die gemeinsam zu Tanzplätzen fliegen. Hexen sind sie allesamt bzw. Druden, wie sie auch heißen. Auf Besen, Mistgabeln oder Tieren eilen sie Satan, ihrem Meister, entgegen, um einen Bund zu schließen. Sie tanzen um ein großes Feuer und küssen einen Bock, Symbol des Teufels, auf sein Hinterteil. Vom 30. April auf den 1. Mai findet so seit Jahrhunderten die Walpurgisnacht statt - jedenfalls in vielen Volkssagen. Auch Nürnberg ist in Sachen Hexerei schon lange kein unbeschriebenes Blatt mehr - Sagen zeugen davon. So wird in einer

Schauergeschichte von einem Schumacherlehrling erzählt, der Nacht für Nacht von einer alten Drude heimgesucht wurde. Die setzte sich auf seine Brust und drückte ihm die Luft ab - «Drudendrücken» hieß das Ritual. Nur durch List konnte der junge Mann die Hexe loswerden.

Was tun gegen «Drudendrücken»?

Wie der Lehrling das gemacht hat, erfahren Hexen-Begeisterte bei der Führung «Hexen, Gaukler, Zauberer», die Geschichtenerzähler Marco Kirchner am 30. April ab 21 Uhr anbietet (Treffpunkt: Touristeninformation am Hauptmarkt). Magische Orte der Altstadt werden bei dem Rundgang erkundet. Auch der Treffpunkt zur Walpurgisnacht. «Die Nürnberger Hexen haben sich früher am Drudensteg versammelt», sagt Kirchner, «an der Stelle des heutigen Henkerstegs.» Die Frauen tanzten sich warm, um dann zum Walberla oder zum Dillenberg in der Nähe von Langenzenn zu fliegen, wo auch heute noch ein «Drudenstein» zu finden ist. Dort trafen sich angeblich Druden aus der ganzen Gegend. Der bekannteste Tanzplatz der Hexen ist der Brocken im Harz.

Wer - ganz hexenmäßig - die Walpurgisnacht nicht alleine, sondern gemeinsam bei Speis, Trank, Tanz und Gesang verbringen will, der kann sich am 30. April ins Nachtleben stürzen. Das Theater «ACTelier» in der Feldgasse 39 lädt zur «musicalisch grusicalischen Walpurgisnacht» ein, «mit Liedern aus gruseligen Musicals, Chansons und Komödiantischem», wie Leiterin Luna Mittig verspricht. Karten lassen sich reservieren (4 10 61 41) oder an der Abendkasse kaufen.

Auch in der Waldschänke im Tiergarten wird es magisch - mit Hexentanz, Lagerfeuer und ausgefallenem Essen. «Notturmo - Walpurgisnacht pur!» heißt die Veranstaltung, die zugunsten einer Tierart durchgeführt wird, die besonders Hexen am Herzen liegt: Die Lurche, die «weltweit vom Aussterben bedroht sind», wie Waldschänke-Chef Peter Noventa erklärt. Eine Reservierung bis zum 29. April ist erforderlich (5 43 01 20). Auch das Mövenpick-Restaurant am Flughafen bringt am 30. April mystische Speisen zu heißen Rhythmen auf den Tisch (95 28 60).

Um richtig vorbereitet ins Hexentreiben zu gehen, muss neben einer rechtzeitigen Reservierung dann nur noch eines geklärt werden: Warum das Ganze? Nun, Kelten und Germanen feierten am 30. April in ihre Sommerzeit hinein und befragten außerdem die «Hagazussen», weise Frauen zwischen Diesseits und Jenseits. Mit Einzug des Christentums wurden die Frauen dann zu bösen Hexen umgedeutet. Die heutige Feier ist also ein Gemisch aus keltischen, germanischen und christlichen Bräuchen.

Und der Name der Nacht kommt von Walburga, einer angelsächsischen Nonne, die im achten Jahrhundert dem mittelfränkischen Kloster Heidenheim vorstand. Am 1. Mai 870 wurde die Äbtissin für ihre Missionarstätigkeit heilig gesprochen - und das Fest ihr zu Ehren fiel mit dem keltischen und germanischen Tanz in den Mai zusammen. Eine Hexe war die Heilige Walburga also nicht, nur die Namensgeberin des wilden Festes.

Wolfgang Kerler 29.4.2008